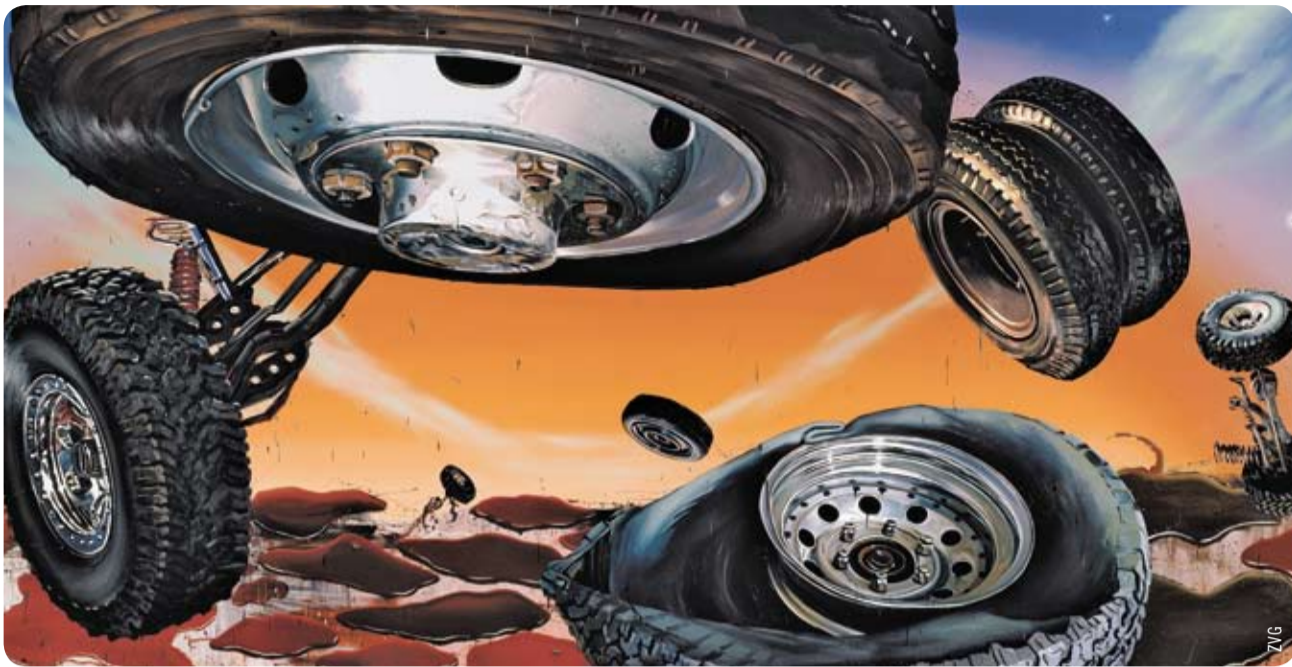


Der Katastrophen-Ästhet mit Grossformat

Dirk Skreber sieht in Unfällen und Naturkatastrophen das Schöne. Zwischen Fotorealismus, Surrealismus und Science-Fiction-Comics liegt die Welt des deutschen Künstlers, der gerne mit Materialien aus dem Baumarkt und mit unserer Emotionslosigkeit spielt.

Naturkatastrophen gibt es fast so viele wie Fernsehkameras. Keine Überschwemmung, die wir nicht aus der Helikopterperspektive kennen würden. Geschockt? Längst nicht mehr. Fasziniert von den Naturgewalten sind wir auch mit jedem Mal weniger. Während wir im Wohnzimmer wiederholt versinkende Autos über die Scheibe schwimmen lassen, drückt Dirk Skreber die Stillhaltetaste seiner Fernbedienung und malt ein Bild. So entsteht ein 3 x 1,70 Meter grosses Gemälde mit kleinen bunten Flächen (Autodächer) auf schlammbraunem Grund (Hochwasser), das nicht nur als Komposition beeindruckt, sondern auch aus technischen Gründen überrascht. Denn wer zwei Schritte auf das Bild zugeht, nimmt die Bezeichnung «Gemälde» zurück. Skreber hat nicht nur Ölfarbe auf-



Grösser als mancher Badezimmer-Grundriss: Surreale Science-Fiction-Ufologie von Dirk Skreber auf 23 Quadratmetern.

getragen, er hat fürs braune Wasser die Leinwand mit Klebeband aus dem Baumarkt grundiert. Da und dort vermutet der Betrachter zuerst, er habe seine vertikalen Streifen schludrig geklebt und versehentlich Luft eingeschlossen. Aus der Distanz betrachtet, verhilft die vermeintliche Schlammperei dem Bild aber zu Struktur: Plötzlich erkennt man leichten Wellengang im Hochwasser. Das ist beeindruckend. Es bleibt die Frage: Will uns der Künstler hier wachrütteln, uns die Sensibilität für die Katastrophe zurückgeben, oder zieht er «nur» spektakuläre Situationen in die Kunst, um daraus spektakuläre Bilder im Weltformat zu machen? Und: wo beginnt der Filter des Künstlers, wo bestätigt Skreber seine Vorlage (das Zeitungsbild, die TV-Nachrichten, das Newsportal) und wo negiert er sie?

Schaumstoffhelden

Dass sich Dirk Skreber einiges einfallen lässt, um die Malerei zu erweitern oder

ihre Grenzen zu durchbrechen, zeigt seine Superheroes-Serie. Auch hierfür war er im Baumarkt und hat sich Schaumstoff besorgt. Diesen hat er erst in dünnen Streifen vertikal auf den schwarzen Hintergrund geklebt und dann bearbeitet. Seine Figuren hat er aus dem Schaumstoff gezupft; dort, wo er den Schaumstoff wieder weggepult hat, ist ein dunkler Fleck entstanden; aus der Distanz erscheint dank dieser Klauerei ein Superheld. Die Comichelden der US-amerikanischen «Superheroes» dienten als Vorlage.

Mit Witz etwas Neues gesucht

Die künstlerische Leiterin des Museums Franz Gertsch, Anita Shah, bezeichnet Skreber als «einen der bedeutendsten Künstler der Gegenwart». Mit seiner ambivalenten Ästhetik hebe er sich etwa von gegenständlichen Malern der Neuen Leipziger Schule ab – sei es in der Bildsprache oder durch den Einsatz von Heimwerker-Materialien, der gerade bei den Superhelden von Freude an der gewitzten Innovation zeugt. Anita Shah vergleicht ihn auch mit Franz Gertsch: Das Zupfen in Skrebbers Bildern ähnelt dem an sich stupiden Pointillieren Gertschs in dessen Gräser-Serie insofern, als dass die Kleinarbeit erst durch die Distanz gegenständlich wird. Bei Gertsch entsteht ein fotorealistischer Gras-Wildwuchs. Bei Skreber werden es Superhelden. Der 1961 geborene Dirk Skreber lebt und arbeitet heute in New York. Die Ausstellung «Blutgeschwindigkeit» hat das Museum Franz Gertsch in Burgdorf zusammen mit der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden realisiert; die Bilder hingen bis vor wenigen Wochen in der süddeutschen Stadt.

Ästhetik des Materialschadens

Ein Teil der Ausstellung ist Skrebbers Serie «Car Crashes» gewidmet – hier sind es keine Collagen, sondern reine Malerei. Das Ereignis Autounfall wird in jedem Bild auf eine andere Art und Weise absurd inszeniert. Einmal winden sich zwei Autos um zwei Laternenpfähle, als würden sie sich darumklammern. In Grau, Blau und Weiss gehalten, wirkt das Bild gespenstisch kühl. Ganz anders beim grössten Bild der Serie, «Blutreifen», auf dem durch die Luft fliegende Autoräder zu sehen ist. Das wirkt auf dieser grossen Fläche wuchtig, und schon wähnt man sich im Kino beim Schauen eines Science-Fiction-Films. Dazu passt der kitschige Farbverlauf im Hintergrund, und die Räder mit ihren glänzenden Felgen erinnern an Ufos. Hier wird Skrebbers surrealistische Ader am besten sichtbar. Er zeigt keinen Unfall mehr, aber spielt mit seinen Elementen. In der «Car Crashes»-Serie wie bei den Naturkatastrophen-Bildern liegt der Fokus nie auf dem menschlichen Leid. Skrebbers Bilder sind nicht morbide. Nur dem Bild mit den Ufo-Pneus hat er abstrakte, fast schwebende Blutlachen beigefügt. Ansonsten geht es um die Darstellung des Materialschadens. Ambivalent sind nicht nur Skrebbers Materialien und seine Bildsprache, auch die Wirkung auf den Betrachter ist erstaunlich. Beeindruckend ist sie, Skrebbers grossformatige Welt zwischen Fotorealismus, Surrealismus und Science-Fiction-Comics.

Michael Feller

Dirk Skreber, «Blutgeschwindigkeit», Museum Franz Gertsch. 4.7. bis 26.10. www.museum-franzgertsch.ch



Autos aus der Helikopterperspektive, versunken in den Fluten aus Klebeband.

Musikalisches Staraufgebot für Tibet

Am 6. Juli, dem Geburtstag des Dalai Lama, setzen die Swiss Artists for Tibet am Solidaritätskonzert auf dem Bundesplatz ein musikalisches Zeichen.

Sie kommen nicht, um zu bleiben, aber um für den Frieden zu rocken: Judith & Pola von der deutschen Erfolgsband Wir sind Helden werden als Special Guest eingeflogen. Auch gestandene Schweizer Musikgrößen wie Polo Hofer, The Young Gods oder Newcomer wie Marc Sway und Jamie Wong Li setzen sich für den Frieden und die Menschenrechte ein. Das als bislang grösstes Solidaritäts-Open-Air auf dem Bundesplatz angekündigte Konzert wurde vom Künstler Loten Namling initiiert. Der Berner ist einer der über 3000 Exiltibeter in der Schweiz, die gemeinsam mit den engagierten Künstlerinnen und Künstlern ein unüberhörbares Friedenszeichen setzen.



Werden für die gute Sache eingeflogen: Judith & Pola von Wir sind Helden.

Programm

- 11.10 Duo Stimmhorn mit Don Li und Sujay
- 11.30 Swiss Jazz Orchestra mit Polo Hofer, Schmid Schmidhauser, Philipp Fankhauser, Freda Goodlett und Hendrix Ackle
- 13.00 Shirley Grimes
- 13.50 Jamie Wong Li
- 14.20 Steff la Cheffe
- 14.30 Gilbert Paffgen
- 14.50 Heidi Happy
- 15.20 Jah Man Gang
- 16.00 Mich Gerber und Loten Namling
- 16.30 The Young Gods
- 17.30 Marc Sway
- 18.00 Judith und Pola von Wir sind Helden
- 18.15 Polo Hofer & Roots 66
- 18.50 Tibetan Circle Dance

Bundesplatz Bern. So., 6.7. www.myspace.com/swissartists4tibet



Das Berner «Golden Child» mit chinesischen Wurzeln: Jamie Wong-Li.

Hot Spot

«Alte Druckerei – Neue Galerie», Holligen, Bern



Ölfarbe löst Druckerschwärze ab, junge Kunst alte Maschinen. Wo einst eine Druckerei ihr Zuhause hatte, sollen künftig junge Künstlerinnen und Künstler ein- und ausgehen. Der neue «Off-Space» (deutsch: Nebenschauplatz) im Westen von Bern wurde am 3. Mai bereits inoffiziell eröffnet. Sandino Scheidegger, einer der Initiatoren, will jungen Kreativen ein Labor, ein Experimentierfeld für ihre Kunst bieten. Der 500 Quadratmeter grosse Raum bietet sowohl Platz für Installationen und Wandmalerei wie auch für Performances und Konzerte. Und im galerieeigenen, mobilen Kino sind neben Filmen auch Lesungen geplant.

Kunstvermittlung im Vordergrund

«Andere geben ihre Kohle fürs Fitnesszentrum aus oder sitzen vor dem Fernseher; wir investieren unsere Zeit und unser Geld eben in eine Galerie», so Luca Müller, der zweite im Initiatorenbunde. «Denn in Bern hat es Platz für junge Kunst», ergänzt sein Kompagnon Scheidegger. Die beiden Gründer, Mitte zwanzig, haben sich nicht den Profit zum Ziel gesetzt. Im Vordergrund steht vielmehr die aktive Kunstvermittlung. Und da sie etwa im selben Alter sind wie die Künstler, die sie für ihre kommende Ausstellung gewinnen konnten, wird etwas sehr Authentisches entstehen. Junge, die Jungen die Chance geben, sich noch einmal richtig auszutoben, bevor sie später in die Tiefen der Galeriekeller abtauchen und möglicherweise von den Bedürfnissen und Trends des Kunstmarkts gezähmt werden. Um den privaten Rahmen wahren zu können, ist die Ausstellung nur auf Anfrage geöffnet. «So kommen alle diejenigen vorbei, die einen Raum, frei von vorgegebenen Regeln, als Chance sehen», ist Sandino Scheidegger überzeugt.

«Young & Stupid»

In wenigen Tagen ist es so weit: Mit der Ausstellung «Young & Stupid» wird die «Alte Druckerei» oder «Neue Galerie» offiziell eröffnet. Der Name «Neue Galerie» steht für alles, das mit Kunst zu tun hat. Die Bezeichnung «Alte Druckerei» beinhaltet die parallel zur Kunst laufenden Events der Galerie, beispielsweise Filmvorführungen oder kulturelle Anlässe. An der Vernissage lässt sich sowohl «Alte Druckerei» wie auch «Neue Galerie»-Luft schnuppern. Nebst der ausgestellten Kunst des Westschweizer Collectif Doux-Jésus gibt es unter anderem eine Kurzgeschichte von Joël Luc Cachelin, dem Drittplatzierten des «Bund»-Essaypreises 2007 zu hören. Danach kann zu einer Soloshow des Australiers Carl Hughes, Sänger der Good Little Fox, der Kunst entlang getanzt werden. «Der Westen hat Zukunft und der jungen Generation gehört sie», ist Sandino Scheidegger überzeugt.

Isabelle Haklar

Neue Galerie, Holligen, Bern Sa., 5.7., 20 Uhr www.neuegalerie.ch